GEMEINSCHAFTSINITIATIVE SOZIALE STADT IN EMDEN – BARENBURG

VERSTETIGUNGSKONZEPT SOZIALE STADT EMDEN-BARENBURG

3. Fortschreibung (Abschlussbericht)

Im Auftrag der Stadt Emden erstellt von

StadtRaumKonzept GmbH
Sofie Eichner, Alexander Sbosny
Kontakt: sbosny@stadtraumkonzept.de

in Zusammenarbeit mit dem

Projektteam Soziale Stadt
Wilhelm Lücking, Bianca Matthes, Martin Schabler
Kontakt: luecking@emden.de

Dortmund und Emden, Januar 2018

INHALT

A. Hintergrund 3
B. Ziele der Stadtteilentwicklung 5
Ziel 1: Sicherung zentraler Aufgaben des Quartiersmanagements 6
Ziel 2: Sicherung von Räumen für offene Beratungsangebote 9
Ziel 3: Weiterentwicklung der Gremien- und Netzwerkstrukturen 10
Ziel 4: Sicherung flexibel einsetzbarer Mittel für die Stadteilarbeit 12
Ziel 5: Sicherung der neu geschaffenen Projekte und Angebote 13
C. Ziele der gesamtstädtischen Entwicklung 19
Ziel 6: Verankerung sozialräumlicher Arbeitsweisen 20
Ziel 7: Strategieentwicklung für problematische Wohnungsbestände und -eigentümer 23
D. Fazit 24
Anhang: Übersicht der Beteiligten 25

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

A. HINTERGRUND

Soziale Stadt in Barenburg

Seit seiner Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ vor 18 Jahren steht Emden-Barenburg im Zeichen einer ganzheitlichen Erneuerung. Mit Hilfe der Sozialen Stadt ist eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten umgesetzt worden, die nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch die Stimmung und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil deutlich verbessert haben.

Wesentliche Zielsetzungen des Programms waren die Sanierung des Gebäudebestands, die Aufwertung der Freiflächen, der Rückbau stigmatisierender Gebäude und die neue Nutzung des ehemaligen Kasernengeländes. Nach 18 Jahren Programmumsetzung lässt sich festhalten, dass viele Maßnahmen umgesetzt wurden, die dazu beigetragen haben, diese Ziele zu erreichen. Viele der öffentlichen Gebäude im Stadtteil sind saniert oder haben, wie der Kulturbunker, eine neue Nutzung erhalten. Das Kasernengelände wird zunehmend entwickelt und mit dem bundesweit beachteten Erwerb und Abriss des östlichen Glaspalastes ist es gelungen, ein deutliches Zeichen des Aufbruchs zu setzen.

Weniger erfolgreich war das Programm lange Zeit dort, wo es darauf angewiesen war, dass sich die privaten Wohnungseigentümer an der Sanierung beteiligen. Aber auch in diesem Bereich wurden erste Fortschritte gemacht. Und weitere werden folgen – denn große Teile des Gebäudebestands sind inzwischen in der Hand eines lokalen Unternehmens, das bereits mit der Sanierung begonnen hat und zusätzliche Investitionen plant.

Ebenso ist es gelungen, eine Vielzahl von Projekten zu initiieren, die dazu beigetragen haben, die soziale Infrastruktur im Stadtteil zu stärken. Exemplarisch hierfür steht der Kulturbunker als Dreh- und Angelpunkt unterschiedlichster hier verorteter Aktivitäten. Von besonderer Bedeutung war es, dass neben den Fördermitteln der Sozialen Stadt weitere Fördertöpfe wie das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ oder die Programme „LOS“ und „Stärken vor Ort“ des Bundes sowie Mittel der Europäischen Union für den Stadtteil erschlossen werden konnten.

Trotz allem ist Barenburg auch heute kein Stadtteil ohne Probleme. Dies zu erwarten, wäre eine Überforderung des Programms und würde den Blick auf das Geleistete verstellen.

Warum Verstetigung?

Die Programme der Stadt(teil)erneuerung, so auch die Soziale Stadt, stellen gemäß Artikel 104b GG ein zeitlich befristetes Förderinstrumentarium dar, das den angestrebten nachhaltigen Erneuerungsprozess in den Stadtteilen lediglich für einen begrenzten Zeitraum unterstützen soll. Angesichts dessen stellte sich für Barenburg noch während der Programmumsetzung die Frage, wie sich die erfolgreich angestoßenen Aktivitäten und geschaffenen Strukturen fortführen, d.h. „verstetigen“ lassen. Entscheidend war dabei, den Blick auf das zu lenken, was ohne die finanziellen Mittel der Städtebauförderung gefährdet ist, was nach Programmende bleiben soll und wie dies am besten erreicht werden kann.

Schon früh fingen die Verantwortlichen vor Ort an, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Von Beginn an war klar, dass dies nur gemeinsam mit den Akteuren im Stadtteil und den kommunalen Fachabteilungen gelingen kann, denn neben der Entwicklung kreativer Ideen ging es darum, finanzielle und personelle Ressourcen für den Stadtteil zu mobilisieren. Im Rahmen einer Zwischenbilanz fand deshalb 2009 eine erste Auseinandersetzung mit den Themen Zielerreichung und Verstetigung statt. Daraufhin wurden die Zielsetzungen der integrierten Erneuerung Barenburgs konkretisiert und räumliche Schwerpunkte gebildet. 2013 begannen das Projektteam Soziale Stadt und der Stadtteilbeirat damit, den Einstieg in einen systematischen Ausstieg aus der Städtebauförderung zu gestalten.

Verstetigungskonferenz

Um gemeinsam mit Akteuren und Bewohnern aus dem Stadtteil konkrete Schritte für den Verstetigungsprozess zu vereinbaren, fand am 14. Februar 2014 die Verstetigungskonferenz „Soziale Stadt in Barenburg“ im Kulturbunker statt. Mehr als 40 Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Akteurslandschaft diskutierten während der vierstündigen Konferenz systematisch in Arbeitsgruppen darüber, welche Themen und Strukturen in Barenburg ab 2018 zu halten und weiter zu entwickeln sind. Mit der Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Verstetigungskonferenz wurde das Dortmunder Büro StadtRaumKonzept beauftragt. Die Ergebnisse der Konferenz wurden von StadtRaumKonzept in Zusammenarbeit mit dem Projektteam Soziale Stadt in einem ausführlichen Protokoll zusammengefasst, das Grundlage für das Verstetigungskonzept war.

Verstetigungskonzept

Im Verstetigungskonzept wurden die Ergebnisse aus der Konferenz aufgegriffen und in Ziele und konkrete Aufgabenstellungen für die unterschiedlichen Akteure in Emden und im Stadtteil Barenburg überführt. Alle Aufgaben wurden in Form von Steckbriefen dargestellt, so dass das Konzept als übersichtliches Arbeitsinstrument genutzt und fortgeschrieben werden konnte. Grundsätzlich wurden dabei Teilziele und Aufgaben unterschieden, die sich entweder der nachhaltigen Sicherung von Strukturen und Projekten im Stadtteil Barenburg (siehe Abschnitt B) oder der Verankerung von zentralen Themen und Strukturen der Stadtteilentwicklung auf gesamtstädtischer Ebene (siehe Abschnitt C) widmen.

Entlang der Ziele und Aufgaben, die im Verstetigungskonzept definiert sind, wurde bis zum Ausscheiden aus dem Programm (31.12.2017) regelmäßig überprüft, wie weit der Verstetigungsprozess vorangeschritten ist. Dazu fand ein jährlicher Bilanzworkshop statt, in dem alle Personen, die im Verstetigungskonzept als Verantwortliche benannt sind (Übersicht siehe Anhang), den Stand ihrer Arbeit präsentierten, gemeinsam mit den übrigen Workshop-Teilnehmenden bewerteten (auf einer Skala von „nicht erreicht“ bis „vollständig erreicht“) und die nächsten Schritte festlegten. Die Bilanzworkshops wurden von StadtRaumKonzept vorbereitet, moderiert und dokumentiert.

Die vorliegende 3. Fortschreibung des Verstetigungskonzeptes ist das Ergebnis des 3. Bilanzworkshops vom 15. November 2017. Gleichzeitig stellt es den Abschlussbericht der von StadtRaumKonzept begleiteten Verstetigungsphase dar.

B. Ziele der Stadtteilentwicklung

Ziel 1: Sicherung zentraler Aufgaben des Quartiersmanagements	**Ziel 2:** Sicherung von Räumen für offene Beratungsangebote	**Ziel 3:** Weiterentwicklung der Gremien- und Netzwerkstrukturen	**Ziel 4:** Sicherung flexibel einsetzbarer Mittel für die Stadtteilarbeit	**Ziel 5:** Sicherung neu geschaffener Projekte und Angebote
Aufgabe 1.1: Konzept für die dauerhafte Beschäftigung eines Gemeinwesenarbeiters erarbeiten und beschließen	**Aufgabe 2.1:** Raumnutzung im Kulturbunker/ MGH überprüfen und ggf. geeignetes Raumangebot schaffen	**Aufgabe 3.1:** Entwicklung einer neuen Form der Bewohnerorganisation	**Aufgabe 4.1:** Mitteleinsatz im Stadtteil prüfen und neu organisieren	**Aufgabe 5.1:** Konzept des Kulturbunkers/MGH weiterentwickeln
Aufgabe 1.2: Eigenverantwortung der Bewohner für Nachbarschaft und Wohnumfeld stärken		**Aufgabe 3.2** Funktion und Zielsetzung der Stadtteiltreffen klären		**Aufgabe 5.2:** Ideen für eine erweiterte Nutzung des Big Point und Sportparks entwickeln
Aufgabe 1.3: Sozialberatung zusätzlich zur Mieterberatung sicherstellen				**Aufgabe 5.3:** Stadtteilzeitung in ein tragfähiges Stadtteilmedium überführen
				Aufgabe 5.4: Tragfähiges Veranstaltungskonzept für das Stadtteilfest erarbeiten
				Aufgabe 5.5: Pflegekonzept des BEE im Stadtteil vorstellen und beraten
				Aufgabe 5.6: Aktivitäten für einen sauberen Stadtteil entwickeln

ZIEL 1: SICHERUNG ZENTRALER AUFGABEN DES QUARTIERSMANAGEMENTS

Aufgabe 1.1: Konzept für die dauerhafte Beschäftigung eines Gemeinwesenarbeiters erarbeiten und beschließen

Beschreibung der Aufgabe:

Mit der Sozialen Stadt endet die Arbeit des Quartiersmanagements in Barenburg. Doch früh waren sich viele Beteiligte aus Verwaltung, Trägerlandschaft und Bewohnerschaft einig, dass bestimmte Aufgaben des Quartiersmanagements in Form einer qualifizierten Gemeinwesenarbeit fortgeführt werden sollten. Dazu gehören insbesondere die Unterstützung der Bewohner bei der Umsetzung ihrer Ideen und Interessen sowie die Vernetzung der in Barenburg tätigen Personen und Akteure.

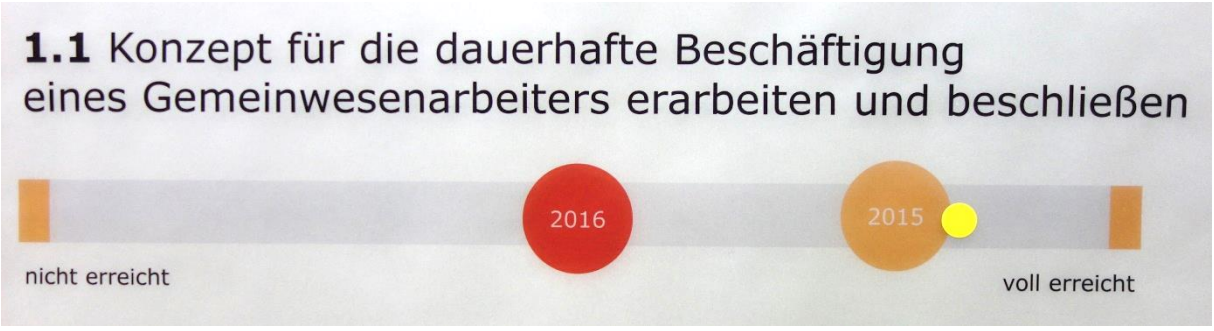
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

Die AG Soziales des Stadtteilbeirates hat ein detailliertes Anforderungsprofil für die zukünftige Gemeinwesenarbeit in Barenburg erarbeitet und auf dieser Basis im Jahr 2017 eine Personalstelle beim Verwaltungsvorstand beantragt. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Stadt Emden ist momentan aber nicht geklärt, ob die Finanzierung eines Gemeinwesenarbeiters für Barenburg ab 2018 möglich ist. Der Antrag wurde von den Fraktionen im Rat vorerst zurückgestellt.

Eine positive Perspektive bietet das ebenfalls im Jahr 2017 aufgelegte Landesprogramm „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“. Die Stadt Emden wurde mit den Projekten „Lebenswertes Borssum“ und „Quartiersbrücken“ in das Programm aufgenommen. Neben dem Strukturaufbau von Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Borssum sollen alle in Emden vorhandenen Ansätze von Gemeinwesenarbeit gesichtet, verwaltungsintern in einer neuen Organisationseinheit gebündelt und in einem gesamtstädtischen Konzept weiterentwickelt werden.

In Barenburg soll mit den sozialen (Beratungs-) Angeboten im Kulturbunker und im Stadtteilbüro in der Heinrich-Heine-Straße an das Modellvorhaben „Quartiersbrücken“ angedockt werden.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 1.2: Eigenverantwortung der Bewohner für Nachbarschaft und Wohnumfeld stärken

Beschreibung der Aufgabe:

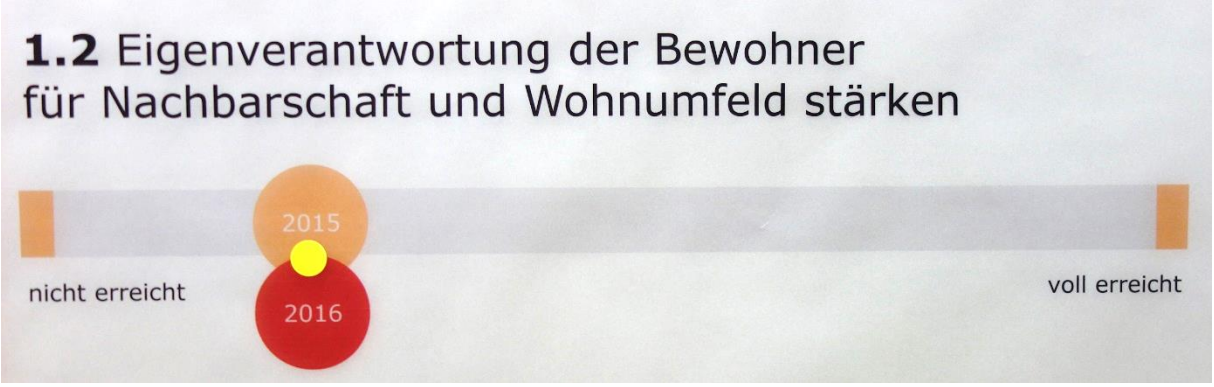
Ein Ziel der Stadtteilarbeit in Barenburg war es, Bewohner zu motivieren, mehr Verantwortung für die Interessen ihrer Nachbarschaft und für die Gestaltung ihres Wohnumfeldes zu übernehmen. Um dies zu erreichen, sollten mit Unterstützung des Quartiersmanagements nachhaltige Strukturen aufgebaut und modellhafte Projekte angestoßen werden.

Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

Im Jahr 2016 wurde aus dem Stadtteilbeirat heraus der Verein „Soziales Barenburg e.V." gegründet. Der Verein betreibt ein Nachbarschaftscafé in der Geibelstraße. Zusammen mit der von mehreren Bewohnern ehrenamtlich angebotenen Mieterberatung und dem schon lange aktiven Bürgerverein sind in Barenburg nun drei Strukturen vorhanden, in denen Bewohner in Form von konkreten Aktionen mehr Verantwortung für ihre Nachbarschaft und ihr Wohnumfeld übernehmen.

Darüber hinaus wurden unter Anleitung des Quartiersmanagements weitere kleinere bewohnergetragene Initiativen ins Laufen gebracht, zum Beispiel die Arbeitsgruppe „Mojemokers" (für mehr Sauberkeit im Stadtteil), der „Hilfekreis für Flüchtlinge" oder das „Lichterfest" im Herbst 2017. Mit Ausnahme der o.g. (Vereins-) Strukturen, in denen ein überschaubarer Personenkreis aktiv ist, blieb es hierbei allerdings bei temporärem, projektbezogenen Engagement der Bewohner. Insofern sehen einige Stadtteilakteure die Gefahr, dass die erreichten Erfolge ohne einen professionellen „Kümmerer" langfristig nicht aufrechterhalten werden können. Auch nach 2017 sollte es deshalb einen Ansprechpartner für engagierte Bewohner geben (siehe Aufgabe 1.1).

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 1.3: Sozialberatung zusätzlich zur Mieterberatung sicherstellen

Beschreibung der Aufgabe:

Die von mehreren Bewohnern ehrenamtlich angebotene Mieterberatung, hervorgegangen aus der Arbeit des Stadtteilbeirates, übernimmt inzwischen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung sozial benachteiligter Menschen in Barenburg. Während der Verstetigungsphase äußerten die Ehrenamtler allerdings den Wunsch, eine professionelle Unterstützung im Bereich der Sozialberatung zu erhalten.

Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

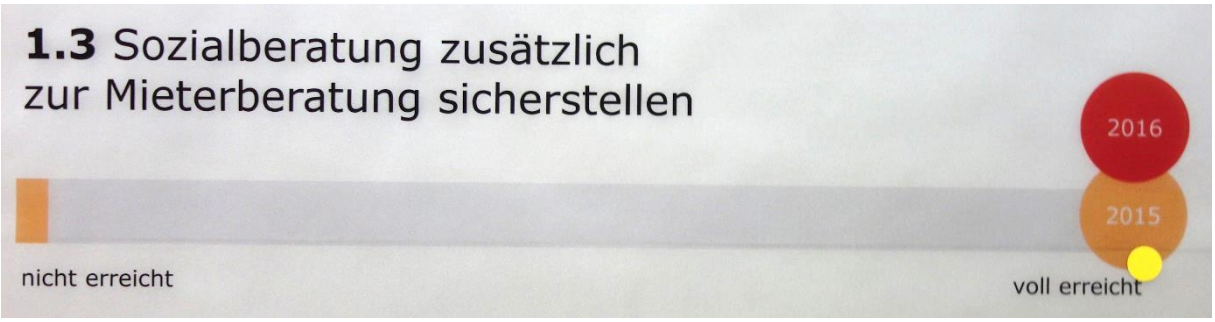
Die ehrenamtliche Beratungsstruktur im Stadtteil hat sich durch die Gründung des Vereins „Soziales Barenburg e.V.“ und die Einrichtung des Nachbarschaftscafés in der Geibelstraße weiter verstärkt. Sowohl die im Verein als auch die in der Mieterberatung engagierten Bewohner sehen sich personell gut aufgestellt. Beide Beratungsangebote werden durch die Stadt Emden unterstützt, insbesondere durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten (Mieterberatung im Stadtteilbüro, Fahrradwerkstatt des Vereins Soziales Barenburg e.V. im Kulturbunker/MGH etc.).

Durch den Einzug der städtischen Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe in den Kulturbunker sowie ins Stadtteilbüro hat sich die professionelle Beratungsstruktur im Stadtteil ebenfalls verändert. Hier sind teilweise Synergieeffekte zwischen Flüchtlingsberatung und Mieterberatung entstanden.

Seit 2015, mit dem Personalwechsel im Quartiersmanagement, wurde außerdem eine allgemeine, professionelle Sozialberatung vom zuständigen Quartiersmanager Hans Peter Ellerbroek angeboten. Dieses Angebot wird zum Ende des Programms Soziale Stadt wieder eingestellt.

Verbunden mit der Weiterentwicklung des Kulturbunkers/MGH zur „Gemeinwesenarbeitszentrale“ in Barenburg (siehe Aufgabe 5.1) soll darüber nachgedacht werden, das Angebot von gesamtstädtisch orientierten Beratungsstellen in Barenburg auszuweiten.

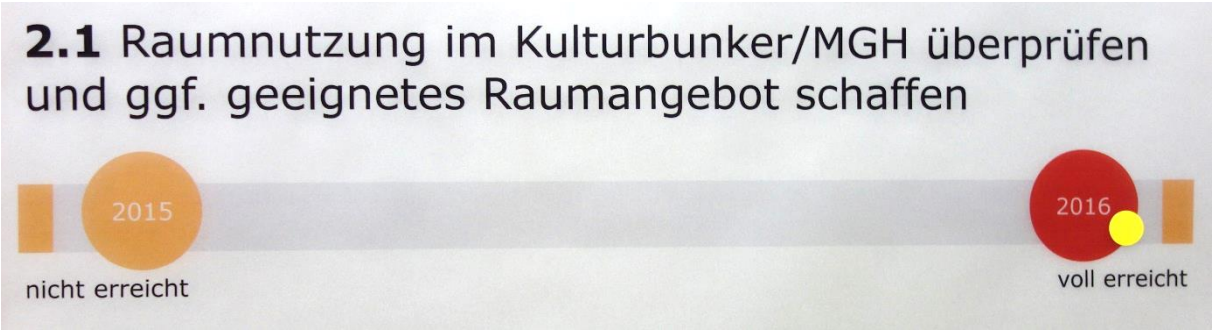
Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



ZIEL 2: SICHERUNG VON RÄUMEN FÜR OFFENE BERATUNGSANGEBOTE

Aufgabe 2.1: Raumnutzung im Kulturbunker/MGH überprüfen und ggf. geeignetes Raumangebot schaffen
Beschreibung der Aufgabe: Zu Beginn des Verstetigungsprozesses gingen alle Beteiligten davon aus, dass spätestens mit dem Ausstieg aus dem Programm Soziale Stadt der Mietvertrag des Stadtteilbüros in der Heinrich-Heine-Straße gekündigt werden würde. Dadurch wäre eine bewährte Anlaufstelle mit einer geschützten Gesprächsatmosphäre verloren gegangen (wichtig vor allem für die ehrenamtliche Mieterberatung). Deshalb sollte geklärt werden, ob ggf. ein geeignetes Raumangebot im Kulturbunker/MGH oder einer anderen Einrichtung im Stadtteil zur Verfügung stehen würde.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Aufgrund der Zunahme von Aufgaben in der Flüchtlingsarbeit hat sich der Fachbereich 500 (Gesundheit und Soziales) der Stadt Emden entschieden, die etablierten Räumlichkeiten des Stadtteilbüros in der Heinrich-Heine-Straße langfristig anzumieten. Neben den städtischen Sozialarbeitern darf auch die ehrenamtliche Mieterberatung die Räumlichkeiten nutzen. Ein alternatives Raumangebot ist daher aktuell nicht erforderlich.

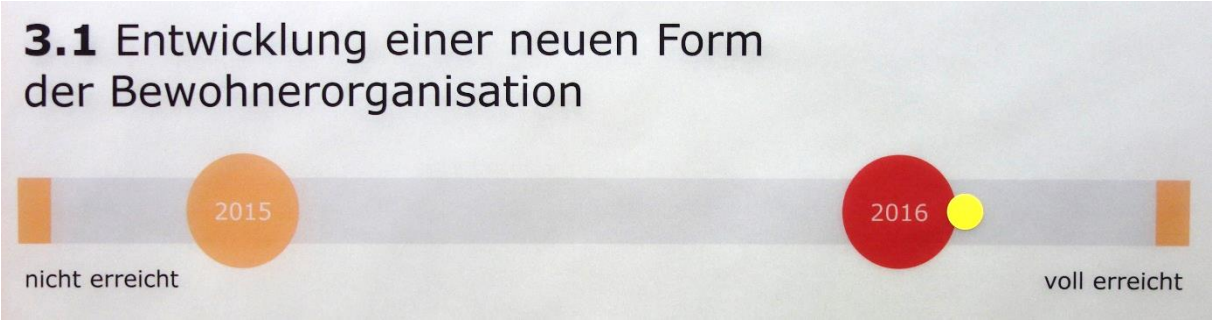
Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



ZIEL 3: WEITERENTWICKLUNG DER GREMIEN- UND NETZWERKSTRUKTUREN

Aufgabe 3.1: Entwicklung einer neuen Form der Bewohnerorganisation
Beschreibung der Aufgabe: Der Stadtteilbeirat hat sich im Laufe der Programmumsetzung zu einer zentralen Struktur entwickelt, in der sich Barenburger Bewohner organisieren, ihre Ideen austauschen und gemeinsame Aktivitäten weiterverfolgen. Da der Beirat mit dem Ende der Sozialen Stadt in Barenburg offiziell aufgelöst wird, sollten gemeinsam alternative Formen der Organisation und Aufgabenverteilung gefunden werden.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: In drei von StadtRaumKonzept moderierten Workshops mit dem Stadtteilbeirat und dem Projektteam Soziale Stadt wurde ein konkretes Bild zur zukünftigen Organisation und zur Neuverteilung der bisherigen Aufgaben des Beirates entworfen. Zum einen haben sich aus der Arbeit des Stadtteilbeirates heraus die ehrenamtliche Mieterberatung in der der Heinrich-Heine-Straße sowie der eigenständige Verein „Soziales Barenburg e.V.“ entwickelt. Hier werden wesentliche Aufgaben des Beirates durch ehrenamtlich engagierte Bewohner verstetigt (z.B. die Weitergabe von Bewohnerinteressen an Politik, Stadtverwaltung und Stadtteilakteure, die Organisation von nachbarschaftlichen Hilfen etc.). Zum anderen wurde vereinbart, dass die Organisation der bewährten Veranstaltungen des Beirates (Stadtteilfest, Weihnachtsbaum-Aktion, Mai-Baum-Aktion) nach Programmende federführend in der Hand des Bürgervereins Barenburg liegen soll. Hierbei wird eine enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Stadtteil (z.B. Kulturbunker/MGH, Big Point, Schulen, Kindertagesstätten etc.) erforderlich sein, die Stück für Stück erprobt werden muss.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 3.2: Funktion und Zielsetzung der Stadtteiltreffen klären

Beschreibung der Aufgabe:

Im Rahmen der Sozialen Stadt wurde ein über viele Jahre gewachsenes Netzwerk betreut, das den regelmäßigen Austausch der sozialen und kulturellen Einrichtungen in Barenburg sicherstellt. Da die Zahl der Teilnehmenden über die Jahre stark schwankte, sollte geklärt werden, welchen Mehrwert die Netzwerkpartner in den Treffen sehen und ob diese auch ohne die Unterstützung des Quartiersmanagements weiter stattfinden werden.

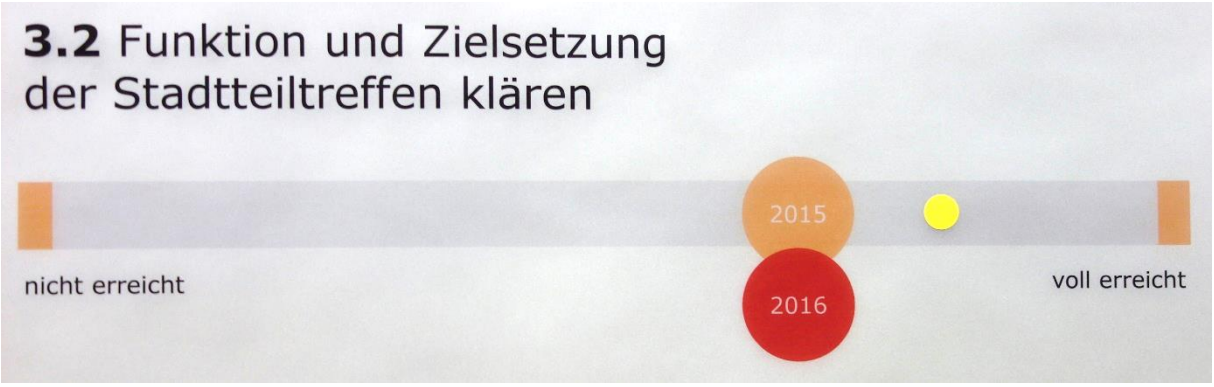
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

Im Zuge der Verstetigung haben sich die Netzwerkpartner auf einen informellen Charakter der Stadtteiltreffen verständigt. Sie wünschen sich einen offenen Rahmen und flexible Bedingungen. Zu den Zielen der Treffen gehören der fachliche Austausch zwischen den Mitarbeitenden, die persönliche Kontaktpflege und die Stärkung des Zusammenhalts im Stadtteil.

Im Januar 2018 soll das erste selbst organisierte Stadtteiltreffen stattfinden. Die Einladung hierzu möchte der in Barenburg tätige Träger „Outlaw gemeinnützige Gesellschaft für Jugendhilfe mbH“ übernehmen. Die bisherige Moderationsarbeit des Quartiersmanagements könnte auch eine Aufgabe der Gemeinwesenarbeit sein (siehe Aufgabe 1.1).

Hinsichtlich der Frage, ob das Gremium über den informellen Austausch hinaus ggf. mit ehrenamtlichen Strukturen im Stadtteil verbunden werden oder planerisch tätig werden könnte, bietet das Projekt „Quartiersbrücken“ für das Jahr 2018 die Möglichkeit, die bestehenden sozialraumbezogenen Netzwerke (Stadtteiltreffen in Barenburg, Stadtteiltreffen Transvaal, Stadtteilinitiative Borssum, Pädagogisches Netzwerk Barenburg/Borssum) gemeinsam zu untersuchen und Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. In diesem Zusammenhang könnte auch die im Zuge des Verstetigungsprozesses entstandene Idee einer jährlichen „Stadtteilkonferenz“ mit allen Akteuren aus dem Stadtteil und Vertretern der Verwaltung weitergedacht werden.

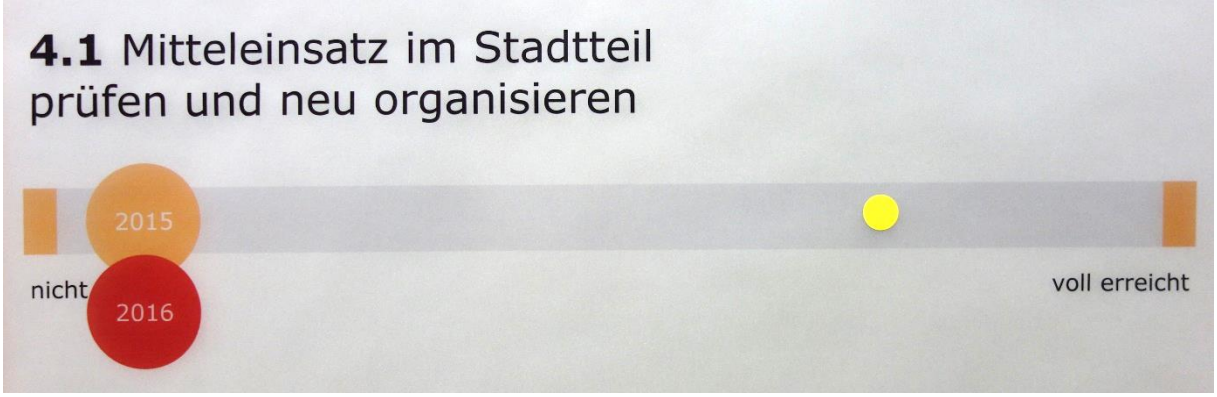
Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



ZIEL 4: SICHERUNG FLEXIBEL EINSETZBARER MITTEL FÜR DIE STADTEILARBEIT

Aufgabe 4.1: Mitteleinsatz im Stadtteil überprüfen und neu organisieren
Beschreibung der Aufgabe: Für die Dauer des Förderprogramms Soziale Stadt in Barenburg wurden mit dem „Verfügungsfonds“ finanzielle Mittel für die Umsetzung von bewohner- und akteursgetragenen Ideen bereit gestellt. Viele der so entstandenen Aktivitäten (z.B. das Stadtteilfest) sind mittlerweile fester Teil des Stadtteillebens, ihre Finanzierung für die Zeit nach dem 31.12.2017 ist jedoch nicht geklärt. Im Zuge der Verstetigung sollte deshalb geprüft werden, wie viel Geld benötigt wird, um die bewährten Verfügungsfondsprojekte weiterhin zu finanzieren und wer diese Kosten übernehmen könnte.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Der Stadtteilbeirat hat gemeinsam mit dem Quartiersmanager eine Auflistung aller Kosten für die aus dem Verfügungsfonds finanzierten Stadtteilaktivitäten erstellt (Stadtteilfest, Maibaum-Aktion, Weihnachtsbaum-Aktion etc.) und eine entsprechende Anfrage auf Kostenübernahme (10.000 Euro jährlich) an die Stadtverwaltung Emden gestellt. Eine offizielle Rückmeldung dazu liegt noch nicht vor. Die Fachbereichsleitungen 500 und 600 haben jedoch mündlich zugesagt, die Kosten für das Jahr 2018 zu übernehmen. Perspektivisch soll das Projekt „Quartiersbrücken“ zur Klärung der Finanzierungsfrage beitragen. Denn ein Bestandteil des gesamtstädtischen Konzeptes für Gemeinwesenarbeit könnte eine Struktur sein, die aus einem festen Budget Mittel für die Stadtteilarbeit vergeben kann. Das Gesamtbudget könnte nach einem Schlüssel auf alle Emder Stadtteile aufgeteilt werden.

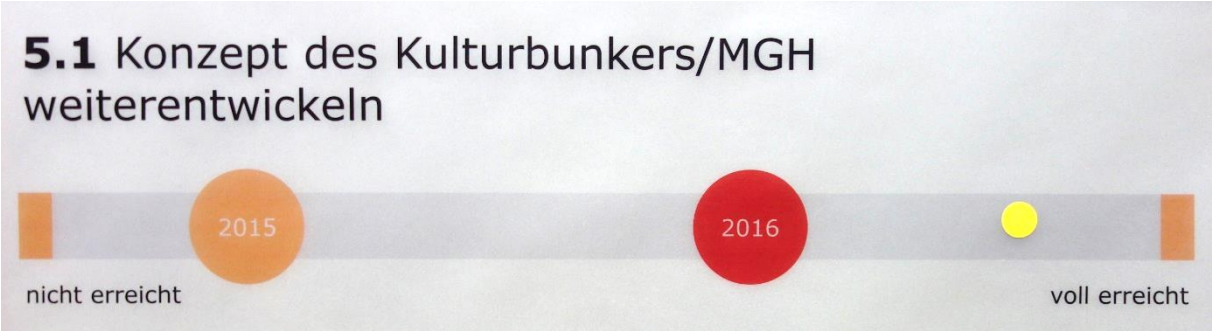
Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



ZIEL 5: SICHERUNG DER NEU GESCHAFFENEN PROJEKTE UND ANGEBOTE

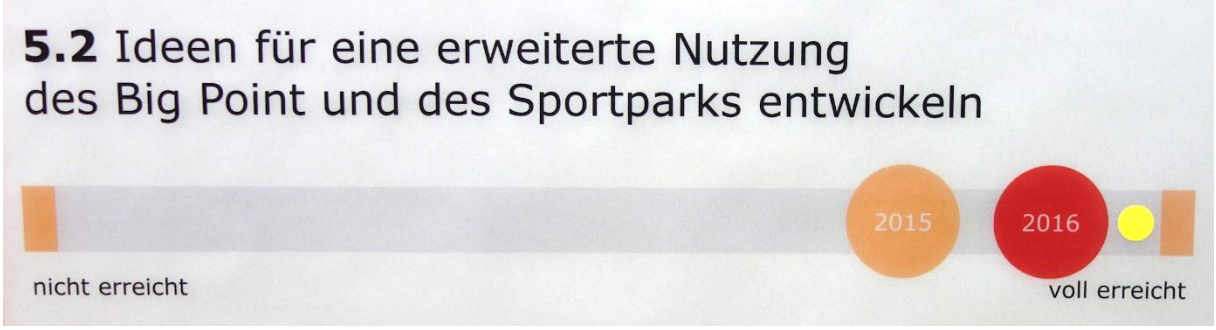
Aufgabe 5.1: Konzept des Kulturbunkers/MGH weiterentwickeln
Beschreibung der Aufgabe: Der Aufbau des Kulturbunkers/Mehrgenerationenhauses (MGH) war einer der größten Meilensteine des Programms Soziale Stadt in Barenburg. In der Verstetigungsphase sollte das Aufgabenprofil der Einrichtung an die zukünftigen Handlungsbedarfe angepasst und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen verbessert werden.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Der Kulturbunker ist inzwischen in ganz Emden bekannt und wird sehr rege genutzt, auch von Bewohnern aus anderen Stadtteilen. In vielen Gesprächen, moderiert durch die Stabsstelle Sozialplanung, wurde die Konzeption des Kulturbunkers/MGH während der Verstetigungsphase weiter geschärft. Unter den Mitarbeitenden hat sich dadurch ein einheitlicheres Selbstverständnis entwickelt. Jedoch ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. Weiter zu klären sind u.a. die bessere Einbindung der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe in das Einrichtungsprofil, die Einigung auf einen eindeutigen Namen der Einrichtung sowie der Aufbau einer Website. Auch die Nutzungsvergabe könnte noch besser geregelt werden. Die Entwicklungsfrage für die Einrichtung lautet nun: Wie schaffen wir die Weiterentwicklung des Kulturbunkers/MGH zu einer „Gemeinwesenarbeitszentrale“ für Barenburg? Ziel des angedachten gesamtstädtischen Konzeptes für Gemeinwesenarbeit (Projekt „Quartiersbrücken“) ist es auch, darauf eine Antwort zu finden.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



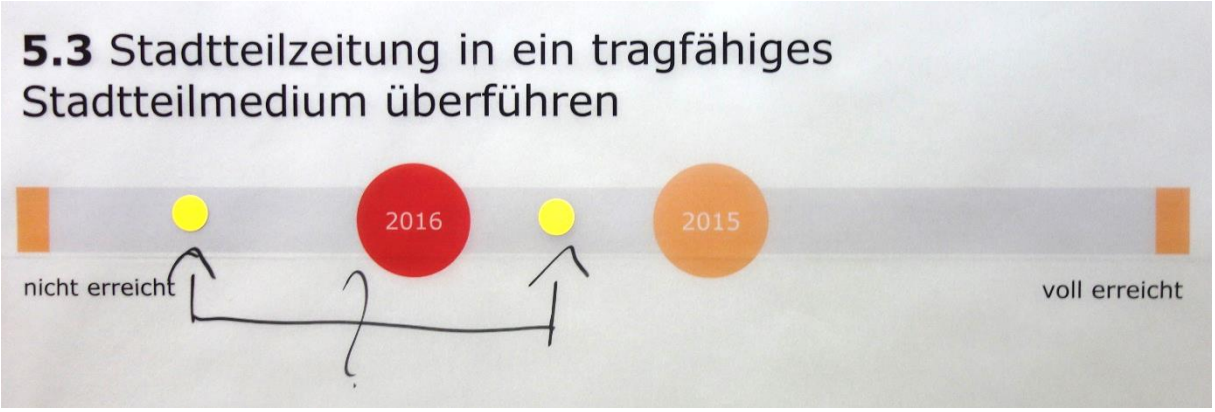
Aufgabe 5.2: Ideen für eine erweiterte Nutzung des Big Point und Sportparks entwickeln
Beschreibung der Aufgabe: Das Big Point/ der Sportpark Barenburg halten enorme Ressourcen für die offene Jugendarbeit, für Vereine und Schulen vor. Wie der Kulturbunker wirken beide über die Grenzen des Stadtteils hinaus. Sie öffnen den Stadtteil für andere Bewohner Emdens und tragen damit zur Imagebildung Barenburgs bei. In der Verstetigungsphase sollten diese Potenziale aufgegriffen und daraus Ideen für eine erweiterte Nutzung der Einrichtung entwickelt werden.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Grundsätzlich wird die Weiterentwicklung der Angebote von der Stadt Emden und dem Team des Big Point/ Sportparks Barenburg als Daueraufgabe verstanden. Während der Verstetigungsphase ist es gelungen, die Leitungsposition der Einrichtung mit einer vollen Stelle auszustatten und neu zu besetzen. Das hat nicht nur zu einem Ausbau der Öffnungszeiten geführt, sondern auch zu einer stärkeren Vernetzung innerhalb des Stadtteils. Die interkulturelle Arbeit wurde durch regelmäßige integrative (Sport-) Projekte verstärkt. Im Jahr 2017 wurde auf Grund steigender Bedarfe eine weitere Stelle geschaffen, die z.B. tierpädagogische Angebote macht.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



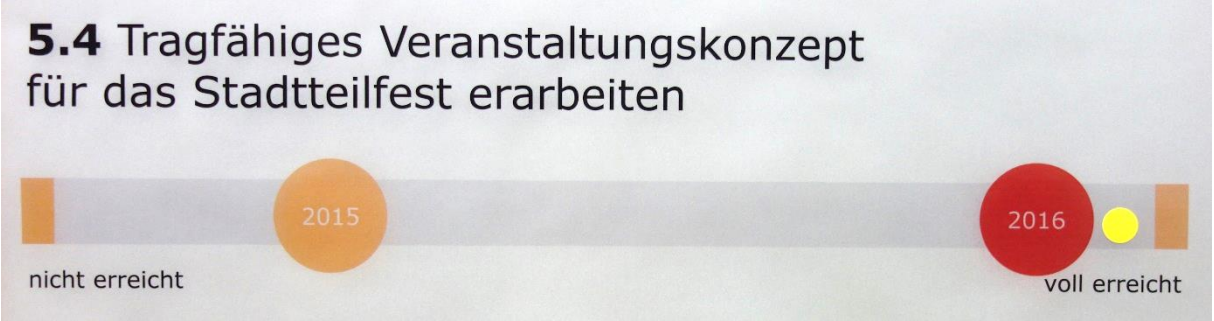
Aufgaben 5.3: Stadtteilzeitung in ein tragfähiges Stadtteilmedium überführen
Beschreibung der Aufgabe: Mit dem Ausstieg aus dem Programm Soziale Stadt wird die Finanzierung und die gemeinsame redaktionelle Arbeit für die Stadtteilzeitung „Wir in Barenburg“ eingestellt. Daher sollte im Zuge des Verstetigungsprozesses ein Konzept für ein tragfähiges Stadtteilmedium erarbeitet werden, das die Stadtteilzeitung ablösen kann.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Die Stadtteilzeitung soll durch einen Newsletter ersetzt werden. Der Newsletter orientiert sich inhaltlich an der bisherigen Stadtteilzeitung, ist im Umfang aber deutlich reduziert (eine Doppelseite). Dazu hat ein Grafikbüro eine entsprechende Vorlage erarbeitet. Die Fachbereichsleitung 500 hat zukünftig Unterstützung bei der technischen Umsetzung von Texten in das Format zugesagt. Für die ehrenamtliche Fortsetzung des bisherigen Redaktionsteams haben sich zwei Mitglieder des Stadtteilbeirates (Frau Davids, Frau Kandziora) bereiterklärt. Sie wollen Einrichtungen aus dem Stadtteil dafür gewinnen, aus ihrer Arbeit und von Aktivitäten im Stadtteil zu berichten.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 5.4: Tragfähiges Veranstaltungskonzept für das Stadtteilfest erarbeiten
Beschreibung der Aufgabe: Das Stadtteilfest hat sich im Laufe der Jahre zu einem der Höhepunkte des sozialen und kulturellen Lebens in Barenburg entwickelt. Federführend organisiert vom Quartiersmanagement/ Stadtteilbeirat und in erster Linie finanziert durch den Verfügungsfonds, galt es in der Verstetigungsphase eine Lösung zu finden, um das Fest ohne personelle und finanzielle Ressourcen aus der Sozialen Stadt fortführen zu können.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: In der Verstetigungsphase von 2015 bis 2017 wurde das Stadtteilfest mit schrittweise reduziertem Mittelaufwand durchgeführt, die Erfahrungen wurden ausgewertet. Durch Einsparmaßnahmen (rund 3.000 Euro) konnten die Kosten für das Stadtteilfest auf die absolut erforderliche Infrastruktur zurückgeführt werden. Zum Erhalt dieser Infrastruktur bleibt ein Betrag von 2.000 Euro stehen, der durch weitere Einsparmaßnahmen nicht mehr minimiert werden kann. Der Betrag soll zukünftig über ein Stadtteilbudget abgedeckt werden, das Bestandteil des Konzeptes für die Gemeinwesenarbeit ist (siehe Aufgaben 1.1 und 4.1). Der Bürgerverein Barenburg hat sich bereit erklärt, für die Organisation des Festes zukünftig die Hauptverantwortung übernehmen. Der Standort des Stadtteilfestes könnte auf den Parkplatz des Kulturbunkers verlagert werden. Hier gibt es Strom, Wasser, Toiletten. Aufwendungen für die Absperrung und den Aufbau könnten so reduziert werden.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 5.5: Pflegekonzept des BEE im Stadtteil vorstellen und beraten

Beschreibung der Aufgabe:

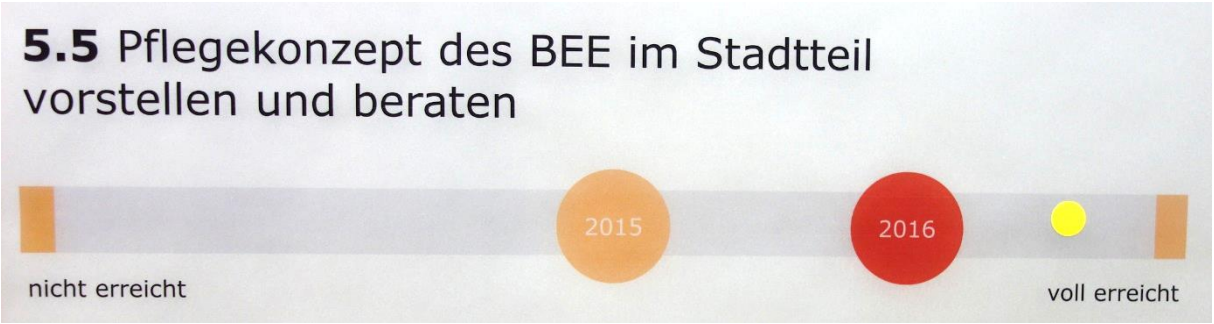
Zu Beginn der Verstetigungsdiskussion waren viele Bewohner in Barenburg unzufrieden mit dem Pflegezustand der Straßen, Wege, Plätze und Grünflächen. Welche Bereiche in welcher Pflegeverantwortung liegen (öffentliche, teilöffentliche und private Bereiche), war allerdings nicht bekannt. Daher wurde vereinbart, das Pflegekonzept des Bau- und Entsorgungsbetriebs Emden (BEE) im Stadtteil transparent zu machen und ggf. Anregungen aus der Bewohnerschaft einfließen zu lassen.

Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

Das Pflegekonzept des BEE umfasst den Winterdienst, die Straßenreinigung, die Pflege der Grünflächen und des Straßenbegleitgrüns sowie Sonderaufträge. Für den Winterdienst gibt es Pläne mit den Straßen, die geräumt werden. Die Straßenreinigung erfolgt nach Satzung. Die Grünflächen und das Straßenbegleitgrün sind stadtweit nach Pflegeintensität kategorisiert. Um Sonderaufträge handelt es sich, wenn an einer Stelle besondere Probleme oder Anlässe auftreten (z.B. Verengung des Straßenraums durch Bewuchs; Pflege zu einem besonderen Anlass wie z.B. das Stadtteilfest o.ä.). Da bislang weder eine Aufstockung des Personals noch des Budgets für die Pflege in Aussicht stehen, stellen neu hinzukommende Flächen eine besondere Herausforderung dar (z.B. zusätzliche Grünflächen aus neuen Baugebieten oder Flächen, die nach der Sanierung aus dem Treuhandvermögen an die Stadt übertragen werden).

Nach mehreren Abstimmungsterminen zwischen dem Projektteam Soziale Stadt und dem BEE fand die öffentliche Vorstellung des Pflegekonzepts in einer Sitzung des Stadtteilbeirats am 15.11.2017 statt. Der Beirat und die Gäste konnten Anregungen geben.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 5.6: Aktivitäten für einen sauberen Stadtteil entwickeln

Beschreibung der Aufgabe:

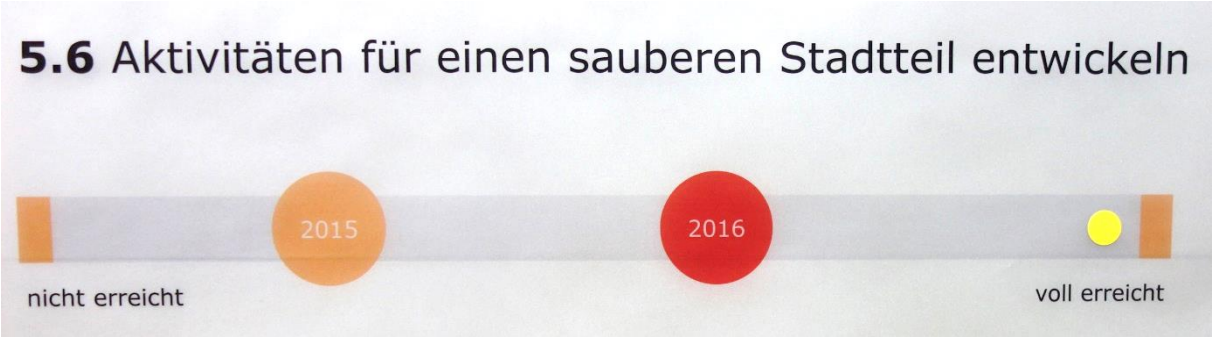
Herumliegender oder im öffentlichen Raum entsorgter Müll war während der gesamten Programmlaufzeit in Barenburg ein augenfälliges Problem, das bei vielen Bewohnern für Ärger und Verständnislosigkeit sorgte, das Image des Stadtteils schädigte und zusätzliche öffentliche und private Kosten verursachte. In der Verstetigungsphase sollten deshalb unter der Federführung des Quartiersmanagements und des Stadtteilbeirates eigene Aktivitäten entwickelt werden, um Barenburg langfristig sauberer zu machen.

Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

Im Zuge des Verstetigungsprozesses hat die Arbeitsgruppe „Müll“ des Stadtteilbeirates ein Rahmenkonzept entwickelt und viele konkrete Aktivitäten umgesetzt. Dazu zählen die Erstellung einer mehrsprachigen Übersetzungsvorlage der Sortieranleitung des BEE, ein eigener Flyer zur Müllsortierung, die erfolgreiche Pressearbeit zur problematischen Entsorgungssituation an einzelnen Plätzen im Stadtteil sowie mehrere Gespräche zwischen Wohnungsunternehmen, dem Stadtteilbeirat und der Stadt Emden. Ergebnis: Es ist sehr viel sauberer geworden in Barenburg!

Das Engagement für ein sauberes Barenburg bleibt aber eine Daueraufgabe, die von Akteuren aus dem Stadtteilbeirat ehrenamtlich fortgeführt wird. Flankierend wird es auf gesamtstädtischer Ebene ab 2018 einen Arbeitskreis „Sicherheit im Wohnumfeld“ geben, an dem Wohnungsunternehmen, Polizei und Stadt Emden unter Leitung des LKA zusammenarbeiten. Auch dort steht das Thema Müll auf der Tagesordnung.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



C. Ziele der gesamtstädtischen Entwicklung

Ziel 6: Verankerung sozialräumlicher Arbeitsweisen	**Ziel 7:** Strategieentwicklung für problematische Wohnungsbestände und -eigentümer
Aufgabe 6.1: Gebietszuständigkeiten und Kommunikationswege zwischen Verwaltung und Stadtteil für die Zeit nach dem Projektteam Soziale Stadt klären	**Aufgabe 7.1:** Kontakt zum neuen Wohnungseigentümer in Barenburg herstellen und die Sanierung begleiten
Aufgabe 6.2: Planung und Verwaltung der öffentlichen Spielflächen und der Schulhöfe zwischen den relevanten Fachdiensten besser abstimmen	
Aufgabe 6.3: Konzept für Spielplatzpatenschaften als ein Angebot der Bürgerbeteiligung ausarbeiten und beschließen	

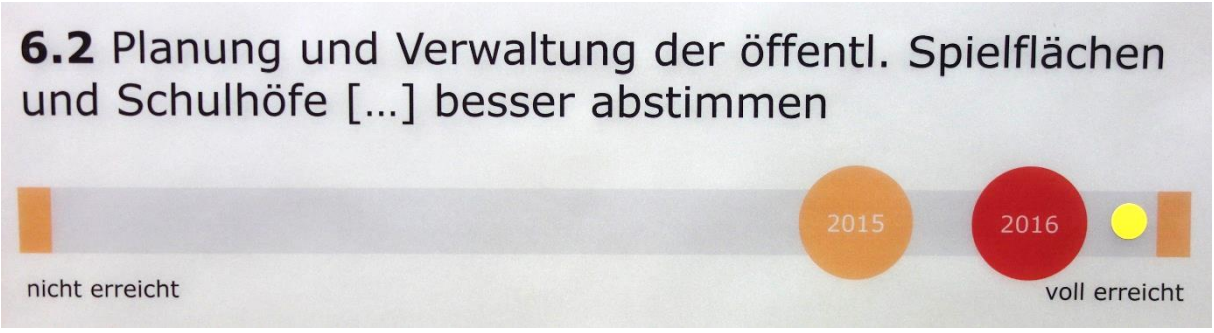
ZIEL 6: VERANKERUNG SOZIALRÄUMLICHER ARBEITSWEISEN

Aufgabe 6.1: Gebietszuständigkeiten und Kommunikationswege zwischen Verwaltung und Stadtteil für die Zeit nach dem Projektteam Soziale Stadt klären
Beschreibung der Aufgabe: Mit dem Ausstieg aus dem Förderprogramm löst sich das Projektteam Soziale Stadt auf. Erklärtes Ziel ist es jedoch, den intensiven Austausch zwischen Stadtverwaltung, Stadtteilakteuren und Stadtteilbewohnern beizubehalten. Eine wichtige Aufgabe im Verstetigungsprozess war es daher, eine nachhaltige Kommunikationsstruktur zu entwickeln, die den Ansprüchen und Ressourcen aller Beteiligten gerecht wird.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Ein nachhaltiges Ergebnis des Stadtteilprogramms sind viele persönliche Beziehungen. So sucht bspw. das Team der Mieterberatung regelmäßig Kontakt zu den am Verstetigungsprozess beteiligten Fachdienst- und Fachbereichsleitungen der Stadt Emden. In der Stadtverwaltung kennt man die Belange der Barenburger und hat, sofern es die Zeit zulässt, stets ein offenes Ohr. Durch die Einrichtung der Stabstelle und der Lenkungsgruppe Sozialplanung besteht seit 2015 eine formale Struktur für die gebietsübergreifende, integrierte Planung. Die Stabsstelle Sozialplanung ist u.a. mit dem Konzept für die Gemeinwesenarbeit in Emden und der Weiterentwicklung des Aufgabenprofils für den Kulturbunker/MGH betraut (Projekt „Quartiersbrücken“). Darüber könnten perspektivisch wieder verbindliche Kommunikationswege zwischen Verwaltung und Stadtteil installiert werden, ggf. auch in Form von „Stadtteilkonferenzen“ (siehe Aufgabe 3.2).

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):

Aufgabe 6.2: Planung und Verwaltung der öffentlichen Spielflächen und Schulhöfe zwischen den relevanten Fachdiensten besser abstimmen
Beschreibung der Aufgabe: Mit den öffentlichen Spielflächen und Schulhöfen in der Stadt Emden befassen sich unterschiedliche städtische Fachdienste (FD). Spielplätze werden vom FD Stadtplanung geplant, die Pflege obliegt dem FD Kinder und Familien. Schulhöfe werden ebenfalls vom FD Stadtplanung geplant, Auftraggeber ist der FD Schule und Sport. Die Pflege wird vom Gebäudemanagement der Stadt Emden durchgeführt. Im Rahmen des Verstetigungsprozesses in Barenburg sollte ausgelotet werden, ob bei der Entwicklung – insbesondere auch nach Fertigstellung – eines Spielplatzes/Schulhofs ein stärkerer Austausch zwischen den Fachdiensten sinnvoll ist.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Nach einem ersten Treffen der FD Kinder und Familien, Schule und Sport sowie Stadtplanung am 19.02.2015 wurde allseits das Interesse an einer Intensivierung des fachlichen Austausches bekundet. Darüber hinaus wurden erste Maßnahmenvorschläge gesammelt. Inzwischen finden regelmäßige Treffen statt, dabei geht die Zusammenarbeit über die Themenbereiche Spielflächen und Schulhöfe und über die Ebene des Stadtteils Barenburg hinaus. Zusätzlich zu den genannten Stellen ist seit 2016 auch die Stabsstelle Sozialplanung an dem Austausch beteiligt. Es sind weitere Themen wie die Neuplanung von Stadtteilen dazugekommen. Hier findet die gegenseitige Information und Beteiligung der Fachdienste somit nun deutlich früher statt als vorher. Perspektivisch soll auch das Gebäudemanagement stärker mit eingebunden werden.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):



Aufgabe 6.3: Konzept für Spielplatzpatenschaften als ein Angebot der Bürgerbeteiligung ausarbeiten und beschließen
Beschreibung der Aufgabe: Bei der Sanierung des Spielplatzes Schnedermannplatz („Piratenspielplatz“) in Barenburg ist es gelungen, Kinder und Eltern intensiv in die Planung einzubeziehen. Nach der Wiedereröffnung wurde die Idee einer Spielplatzpatenschaft vorgestellt. Diese sollte konzeptionell für alle Spielplätze in Emden weiterverfolgt werden.
Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017: Die Idee der Spielplatzpatenschaften stellte sich als äußerst schwierig in der Umsetzung heraus. Ein erster Konzeptentwurf liegt vor, doch es fehlen Ressourcen für eine Koordination auf städtischer Seite, juristische Fragen (u.a. Haftung) sind ungeklärt. Das Quartiersmanagement hat sich während der Verstetigungsphase intensiv mit dem Thema beschäftigt und den Austausch mit anderen Kommunen gesucht. Dennoch konnte bis dato kein beschlussfähiges Konzept für die Spielplatzpatenschaften erarbeitet werden.

Bearbeitungsstand in den Bilanzworkshops 2015 (orange), 2016 (rot) und 2017 (gelb):

ZIEL 7: STRATEGIEENTWICKLUNG FÜR PROBLEMATISCHE WOHNUNGSBESTÄNDE UND -EIGENTÜMER

Aufgabe 7.1: Kontakt zum neuen Wohnungseigentümer in Barenburg herstellen und die Sanierung begleiten

Beschreibung der Aufgabe:

Barenburg ist ein Stadtteil zum Wohnen und soll dies auch bleiben. Doch vor allem die Mietwohnungsbestände im Eigentum der Thesaurus GmbH & Co. Siebenunddreißigste Immobilien KG waren zu Beginn der Verstetigungsphase stark erneuerungsbedürftig. Im Jahr 2015 sollten diese Bestände zudem an eine andere Kapitalgesellschaft verkauft werden. Die Stadt Emden hatte sich vorgenommen, den Eigentumsübergang zu einem „soliden“ Wohnungseigentümer zu forcieren und mit diesem gemeinsam eine Sanierung der Bestände umzusetzen.

Beschreibung des Ergebnisses zum 31.12.2017:

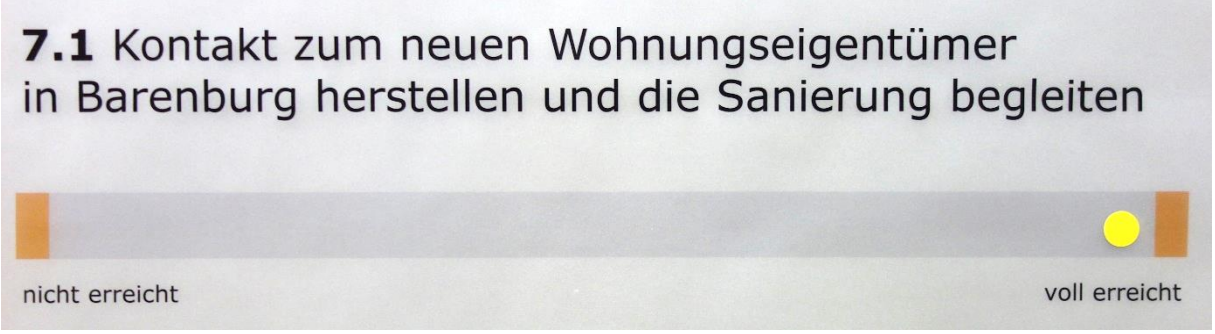
Die Stadt Emden hat 2015 beim Verkauf von ca. 480 WE von der Thesaurus GmbH & Co. Siebenunddreißigste Immobilien KG an die Westgrund Niedersachsen Nord GmbH ihr Vorkaufsrecht ausgeübt. Dies hat zu mehreren Gerichtsverfahren zwischen dem Verkäufer, dem Käufer und der Stadt Emden geführt. Die Parteien haben sich in Form eines Vergleichs geeinigt, indem die Wohnungsbestände auf die in Emden ansässige WBN Nord GmbH & Co.KG, übergehen.

Mit dem neuen Käufer wurden in Form eines Städtebaulichen Vertrags zahlreiche Regelungen bezüglich der Sanierung der Wohnungen getroffen. Für 50% der Wohnungen orientieren sich die Mieten nach der Sanierung an den Kosten der Unterkunft in der Stadt Emden bzw. an den durch die Inanspruchnahme von KFW-Fördermitteln vorgegebenen sozialverträglichen Mietobergrenzen.

Durch den Eigentümerwechsel wird nun ein lange nicht erreichbares Sanierungsziel doch noch umgesetzt – die grundlegende Sanierung eines großen Teils der in Barenburg vorhandenen Mietwohnungen. Zum Ende der Verstetigungsphase sind bereits mehr als 100 von 500 Wohneinheiten saniert. Stadt und Mieterberatung pflegen einen guten Draht zu dem neuen Eigentümer.

Besonders positiv ist, dass die Erfahrungen in Barenburg einen Beitrag leisten zu einem gesamtstädtischen Wohnraumversorgungskonzept, das zukünftig von einer neu geschaffenen Stelle in der Verwaltung vertreten und weiterentwickelt wird.

Bearbeitungsstand im Bilanzworkshop 2017 (gelb):



D. FAZIT

Verstetigung in der Sozialen Stadt, das heißt Veränderung, Verselbstständigung und Verantwortungsübernahme. In diesem Sinne sind die Verantwortlichen bei der Stadt Emden und im Stadtteil Barenburg auf einem guten Weg. Das Verstetigungskonzept war dafür eine wichtige Grundlage, nicht zuletzt durch die Verbindlichkeit der definierten Ziele und Aufgaben. Lobenswert ist, dass alle von Beginn an beteiligten Akteure (siehe Anhang) sich auf die regelmäßige „Überprüfung“ ihrer Arbeit eingelassen und konstruktiv an einer schrittweisen Zielerreichung mitgewirkt haben. Von 17 definierten Aufgaben konnten acht (fast) vollständig erledigt werden, bei sechs weiteren Aufgaben sind die Verantwortlichen merklich vorangekommen, nur bei drei Aufgaben blieben sie hinter ihren Erwartungen zurück (1.2, 5.3, 6.3).

Mit Blick auf die Stadtteilebene konnte mit Hilfe der strukturierten Verstetigungsdiskussion eine ganze Menge erreicht werden. Räumlichkeiten für offene Beratungsangebote wurden gesichert (Stadtteilbüro in der Heinrich-Heine-Straße, Kulturbunker/MGH und Nachbarschaftscafé in der Geibelstraße), die bewohnergetragenen Gremienstrukturen wurden weiterentwickelt (systematische Verteilung der Aufgaben des Stadtteilbeirates auf die bestehenden Gremien, insbesondere Bürgerverein, Soziales Barenburg e.V. und Mieterberatung), viele der neu geschaffenen Projekte und Angebote bleiben erhalten (z.B. Kulturbunker/MGH, Big Point/ Sportpark, Stadtteilfest, Aktivitäten und Produkte der Bewohner-AG „Müll“ etc.).

Auch in den übrigen Zielbereichen auf Stadtteilebene wurden Ideen entwickelt und Prozesse angestoßen, wenngleich diese noch nicht abschließend geklärt sind. So ist trotz eines konkreten Vorschlags noch offen, ob bzw. in welcher Form die Stadtteilzeitung verstetigt werden kann (Newsletter). Genauso ist noch nicht entschieden, ob bzw. wann die Stelle eines Gemeinwesenarbeiters für Barenburg finanziert werden wird. Und auch die künftige Ausrichtung des Kulturbunkers/MGH (Leitung, Aufgaben, Website etc.) ist in diesem Zusammenhang noch nicht abschließend diskutiert.

Sichtbare Erfolge der Verstetigung sind auch auf gesamtstädtischer Ebene zu sehen. So hat sich aus der engeren Zusammenarbeit der kommunalen Fachdienste im Bereich Spielflächen/ Schulhöfe eine stabile, gewinnbringende Arbeitsstruktur entwickelt, die inzwischen zahlreiche ressortübergreifende Anknüpfungspunkte hervorgebracht hat. Mit der Einrichtung der gesamtstädtischen Stabstelle Sozialplanung und der entsprechenden Lenkungsgruppe besteht seit 2015 zudem eine formale Struktur für die gebietsübergreifende, integrierte Planung in Emden. Ebenso wertvoll, speziell für eine soziale Wohnraumpolitik der Stadt Emden, sind die in Barenburg gemachten Erfahrungen im Umgang mit städtebaulich „schwierigen“ Wohnungsbeständen und ihren Eigentümern.

Ein wichtiger Meilenstein war sicher die erfolgreiche Akquise von Fördermitteln aus dem Landesprogramm „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“. Viele Hoffnungen ruhen nun auf dem daraus finanzierten Projekt „Quartiersbrücken“. Hier sollen Antworten auf die Fragen gefunden werden, wie Gemeinwesenarbeit zu einem gesamtstädtischen Standard in Emden werden kann, welche Rolle die etablierten sozialen und kulturellen Einrichtungen in den Stadtteilen dabei übernehmen können (in Barenburg vor allem der Kulturbunker/MGH), in welcher Form sich Verwaltung, Stadtteilakteure und Stadtteilbewohner am besten austauschen sollten (Stichwort „Stadtteilkonferenz“) und ob das Instrument des „Verfügungsfonds“ aus der Sozialen Stadt in eine (kommunale) Regelfinanzierung übertragen werden kann.

ANHANG: ÜBERSICHT DER BETEILIGTEN

Federführung	Mitarbeit an	Name, Vorname	Institution/ Funktion
1.1, 1.2, 1.3, 3.2, 4.1, 5.4, 5.6	3.1, 5.3, 6.3	Ellerbroek, Hans Peter	Quartiersmanagement Barenburg
5.5, 7.1	1.1, 2.1, 3.1, 4.1, 6.1, 6.2	Lücking, Wilhelm	Stadt Emden, stellv. Fachdienstleitung Stadtplanung, Projektteam Soziale Stadt
3.1, 5.1, 6.1	1.1, 1.3, 2.1 3.2, 4.1, 6.2, 7.1	Schabler, Martin	Stadt Emden, Stabsstelle Sozialplanung, Projektteam Soziale Stadt
5.3	1.1, 2.1, 3.1, 4.1, 5.3, 5.4, 6.1, 7.1	Matthes, Bianca	BauBeCon Sanierungsträger GmbH, Projektteam Soziale Stadt
	1.1, 2.1, 6.1	Sprengelmeyer, Thomas	Stadt Emden, Fachbereichsleitung Jugend, Schule und Sport
	2.1, 6.1	Grendel, Volker	Stadt Emden, Fachbereichsleitung Gesundheit und Soziales
5.2		Jaspers, Thomas	Stadt Emden, Fachdienstleitung Jugendförderung
6.2, 6.3		Ubben, Wolfgang	Stadt Emden, Fachdienstleitung Kinder und Familien
	5.2, 6.2	Buss, Thomas	Stadt Emden, Fachdienstleitung Schule und Sport
2.1	5.1, 5.3, 5.4, 6.1	Düring, Hans-Günther	Stadt Emden, Leitung Kulturbunker/ MGH (Mehrgenerationenhaus)
	5.3	Dinkela, Eduard	Stadt Emden, Pressesprecher
	5.5, 5.6	Buss, Herbert	Bau- und Entsorgungsbetrieb Emden (BEE)
	1.1, 1.2, 3.1, 4.1, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6	Kandziora, Marianne	Stadtteilbeirat Barenburg (Vorsitzende)
	1.1, 1.2, 3.1, 4.1, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6	Davids, Franziska	Stadtteilbeirat Barenburg
	1.1, 1.2, 3.1, 4.1, 5.3, 5.5, 5.6	Bamminger, Berendine	Stadtteilbeirat Barenburg